

„Andacht to go“



Sommerzeit

16.06.2024

Liebe Teilnehmer*innen an unserer Andacht,

wie schön, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind. Unser Vorschlag zur Einstimmung: Suchen Sie sich ein ruhiges Plätzchen und zünden sich eine Kerze an. Vielleicht haben Sie auch ein paar schöne Blumen. Wenn Sie mögen, suchen Sie sich ein wenig Musik und singen sich in Stimmung. Und sobald die Vorbereitungen dann abgeschlossen sind, kann es losgehen...



Einstimmung

Sommerzeit, Erholungszeit, Reisezeit, Schulfreizeit wie auch immer wir es nennen für uns, wir sollten es als Pausenzeit für uns nutzen. Durchatmen. Wir feiern diese Andacht, in dem Tempo, welches jeder von Ihnen für sich vorgibt. Alles auf einmal oder in kleinen Schritten über den Sommer verteilt. Auf jeden Fall aber feiern diese Andacht im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

1. Zeit zum Kraftschöpfen

Herr Jesus Christus, wir sind mit dir unterwegs, um zueinander zu finden. Wenn du mit uns gehst, geschieht etwas an uns und durch uns.

Wir bitten dich: Herr, öffne unsere Herzen für deine Liebe und lass uns diese Liebe den Menschen weitergeben, denen wir begegnen. Herr, öffne unsere Augen für die Wunder deiner Schöpfung und für die Nöte und Probleme, auf die wir stoßen.

Herr, öffne unsere Hände, damit wir die Hände der anderen ergreifen und dort helfen, wo Hilfe nötig ist.

Herr, lass unsere Füße sichere Schritte tun auf dem Weg des Friedens. Herr, lass uns einander suchen und finden und wohlbehalten heimkehren voller schöner Erlebnisse

Herr, lass dieser Weg ein kleiner Schritt sein auf dem großen Weg zu dir!

Herr, wir freuen uns, dass wir mit dir unterwegs sind. Danke.

Amen

2. Zeit zum Singen: Geh aus mein Herz

Geh aus, mein Herz, und su - che Freud, in
die - ser lie - ben Som - mer - zeit an
dei - nes Got - tes Ga - ben; schau an der
schö - nen Gär - ten Zier und sie - he, wie sie
mir und dir sich aus - ge - schmük - ket
ha - ben, sich aus - ge - schmük - ket ha - ben.

The image shows a musical score for the song 'Geh aus mein Herz'. It consists of six staves of music in G major (one sharp) and 2/4 time. The melody is written on a treble clef. Chords are indicated by letters (D, A, E, G, A7) below the notes. The lyrics are written below the staves.

3. Die Lerche schwingt sich in die Luft,
das Täublein fliegt aus seiner Kluft
und macht sich in die Wälder.
Die hochbegabte Nachtigall
ergötzt und füllt mit ihrem Schall
Berg, Hügel, Tal und Felder.
4. Die Glucke führt ihr Völklein aus,
der Storch baut und bewohnt sein Haus,
das Schwäblein speist die Jungen,
der schnelle Hirsch, das leichte Reh
ist froh und kommt aus seiner Höh
ins tiefe Gras gesprungen.



3. Barfußzeit

Ich bin immer gern barfuß gelaufen. Schon als Kind. Mein Vorbild war eine Frau aus einer wahren Geschichte. Sie hatte so viel Hornhaut an den Füßen, dass sie barfuß Skorpione trittreten konnte. Ich wollte wie sie sein. Deshalb lief ich den ganzen Sommer barfuß. Auch wenn es im schwäbischen Dorf eher keine Skorpione gab.

Irgendwann wurde ich erwachsen. Oder ich tat so als ob. Ich studierte. Und vielleicht würde ich Pfarrerin werden. Eine Studienfreundin war schon im Vikariat – das ist die praktische Ausbildung zur Pfarrerin.

Es war Sommer und sie trug eine Kiste mit Dingen vom Gemeindehaus in die Kirche. Um schneller zu sein und weil es warm war, ging sie barfuß. Ihr Ausbildungspfarrer sah das. Er nahm sie beiseite und sagte, sie solle das noch mal überdenken. Ob es sich mit dem Amt des Pfarrers vereinbaren ließe: barfuß zu gehen. Er meinte: Nein.

Sie erzählte es mir und ich hätte wohl lachen sollen, den Kopf schütteln und etwas von „alte weiße Männer eye“ sagen. Heute würde ich das wohl. Aber damals wusste ich nicht, wie „das Amt des Pfarrers“ zu sein hatte. Wie ich zu sein hätte. Ich bekam einen Schreck und hatte wieder mal Angst, dass ich nicht genügen würde, irgendwie falsch sei, unpassend. Uninformiert über geheime Regeln, die nur die kennen, die in einem Pfarrhaus aufgewachsen sind.

Und: ich hatte Angst, dass ich als Pfarrerin nie mehr würde barfuß laufen dürfen. Höchstens heimlich und im Urlaub.

Ich hab dann trotzdem mit dem Vikariat begonnen. In Oberbayern, weit weg von schwäbischen Dörfern.

Ich lernte Predigen. Abendmahl vorbereiten. Dinge und Menschen segnen. Zuhören. Sitzungen leiten. Beerdigen. Taufen. Religionsunterricht geben. Und im Talar Stufen hinaufgehen ohne zu stolpern. Das ist nämlich gar nicht so einfach.

Vor allem aber lernte ich, dass ich ich sein durfte. Aus irgendeinem merkwürdigen Grund hatte Gott befunden, dass ich geeignet sei für die heiligen Dinge. Einfach so, wie ich war.

Barfuß laufen war kein Problem.

Als mein Vikariat zu Ende ging und ich zurückgeschickt wurde ins Schwäbische, sagte die 70jährige, sonst oft strenge Küsterin zu mir: „Wir wollen beten, dass Sie wohin kommen, wo Sie barfuß laufen dürfen.“

Und eine Frau aus der Gemeinde brachte mir ein ausgeschnittenes Bild aus der Kirchenzeitung: der predigende Johannes der Täufer in einem Kamelhaarmantel und mit nackten Füßen.

Die Gebete sind erhört worden. An allen Orten, an denen ich seither als Pfarrerin gearbeitet habe, bin ich irgendwann auch barfuß gelaufen. Skorpione mit bloßen Füßen tot treten kann ich leider immer noch nicht. Aber jedes Mal, wenn ich aus den Schuhen schlüpfe, dann übe ich nicht nur, nackte Füße zu haben, sondern auch ein nacktes Herz. Unverstellt, unverkleidet, ungeschützt.

Auch mein Herz hat nicht genug Hornhaut gegen Skorpione. Wie ich so bin und was ich so alles fühle - das kommt mir oft unpassend vor, irgendwie falsch und ungenügend. Zu empfindlich und zu ungeeignet.

Mein barfüßiges Herz ist oft so müde. Und neidisch auf alle, die anscheinend wissen, wie das geht - dieses ganze Leben und Glauben.

Und dann erinnere ich mich: Dass irgendwann einmal welche gebetet haben dafür, dass grade ich zuständig sein soll für die heiligen Dinge. Dass Gott sie erhört hat. Und anscheinend sogar dafür sorgte, dass ich barfuß laufen darf.

Pn. Birgit Mattausch



4. Zeit für Frieden

Ob Schweden und Finnland im Norden, Polen und Ungarn im Osten oder Italien und Spanien im Süden: rechtspopulistische und rechtsextreme Parteien werden seit Jahren europaweit immer stärker.

Und in Deutschland?

Die AFD ist eine der stärksten Parteien mit 16% in den Wahlrends für die Europawahl ist die AFD, eine klar rechtsextreme Partei die drittstärkste Partei. Und viele fragen sich: Woher kommt das auf einmal? Warum wiederholt sich die Geschichte von damals? Wie stoppen wir den Rechtsruck?

Wir stoppen ihn, indem wir nicht nur Mitläufer:innen sind, sondern Mitentscheider:innen. Indem wir uns informieren. Indem wir unsere Stimme, die uns Gott gegeben hat, nutzen.

Gemeinsam die Werte nutzen, die wir als Christ:innen vertreten.

Die Werte, die uns dazu anleiten, alle Menschen gut zu behandeln.

Nächstenliebe auszuüben. Uns gegenseitig zu unterstützen.

Zoe Budde



Ver-leih uns Frie-den gnä-dig-lich, Herr Gott, zu un-sern Zei-ten.
Es ist doch ja kein an-drer nicht, der für uns könn-
te strei-ten, denn du, un-ser Gott, al-lei-ne.

5. Traumzeit und Vater unser

Lasst uns träumen von einem Land, das nicht von rechten und undemokratischen Parteien regiert wird.

Lasst uns träumen von einer Kirche, in der Menschen wirklich gehört werden. Einer Kirche, in der Verantwortung übernommen wird.

Lasst uns träumen von einem Europa, in dem die Menschen zählen. Einem Europa, das an die Zukunft denkt und gegen die Klimakrise kämpft. Einem Europa, das für alle da ist. Für Europäer und Nicht-Europäer. Für Christ:innen, Muslime, Juden, Buddhist:innen. Für alle Menschen.

Lasst uns träumen von einer Gesellschaft, in der die Schwachen gestärkt werden. Einer Gesellschaft, frei von Machtansprüchen.

Lasst uns gemeinsam als Christ:innen unsere Stimme diesen Sonntag nutzen und für ein demokratisches, offenes und von Nächstenliebe geprägtes Europa kämpfen. Und gegen rechts.

Lasst uns träumen von einem Ort, an dem Menschen leben können – frei, geachtet, angenommen.

Pn. Kristin Köhler

Wir vertrauen auf dich – und darum beten wir..

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben

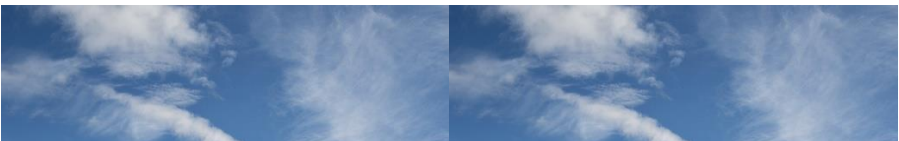
unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.



6. Segenszeit

Geht in die Welt, in Abend und Morgen, Gott, Schöpfer des Lichtes, segne euch und alle Menschen und alles, was den Hauch des Lebens in sich trägt. Gott segne euch im Lauf der aufgehenden Sonne rund um die Erde; sei du der Morgenstern, der über Australien wacht; die Morgensonne, die über Asien aufgeht; die Sonne der Gerechtigkeit, die für Afrika neuen Segen bringt, die Morgenröte, die über Europa erstrahlt; das Sonnenlicht, das sich über die Weiten Süd- und Nordamerikas verschenkt. Gott segne euch und behüte euch. Gott bewahre euch und erfülle euer Leben mit Liebe.

7. Auszeit

Wir machen Sommerpause. Sie bitte auch. Hüpfen Sie aus dem Hamsterrad, werden Sie nicht immer allen Anforderungen des Alltags gerecht. Machen Sie lieber alles was der Sommer Ihnen bietet. Gehen Sie Eis essen, genießen lauschige Sommerabende oder versuchen bekannte Lieder aus den Regenmelodien zu erkennen. Lesen Sie ihr Buch einfach weiter und lassen den Staub mal liegen. Ich mag Pfützen hüpfen und Musik laut hören, sodass auch die Nachbarn Lust bekommen mit zu tanzen.

Hören Sie mehr auf ihr Bauchgefühl, wenn es darum geht etwas für sich selbst zu tun. In diesem Sinne bleiben Sie uns treu und weiterhin gestärkt in ihrem Glauben!

Ihre Kirchenteams aus Wennigsen und Holtensen-Bredenbeck



**Herzlichen Dank an alle, die sich für diese Andacht engagiert haben!
Die nächste „Andacht to go“ erscheint am 15.9.2024**